Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 4 (1963)

Heft: 23

Artikel: Auf Ulbrichts Worte achteten die Kinder nicht : Gedanken zu einem kommunistischen Pioniertreffen (II)

Autor: Mara, Michael

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076873

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Flüsterpropaganda und Flugblätter versuchen, Zwietracht zwischen den Klassen und Rassen zu säen. Gleichzeitig sind Bestrebungen im Gange, die Stellung des Königtums zu untergraben. Mit geschickten Argumenten wenden sich die Agenten Pekings vor allem an die buddhistischen Lamas. Ausgehend von der Tatsache, dass die Herrschaft in Bhutan vom 16. Jahrhundert bis zum Jahre 1907 zwischen einem geistlichen Oberhaupt, dem Dharma Raja, und einem weltlichen Oberhaupt, dem Deb Raja, geteilt war, schlagen sie eine Erneuerung dieses Zustandes vor. Dabei schmeicheln die rotchinesischen Agenten den buddhistischen Priestern, indem sie dem geistlichen Oberhaupt oder der Priesterschaft natürlich den Vorrang einräumen. Offensichtlich versucht Peking, in Bhutan die gleichen Methoden anzuwenden, mit denen sie vor etwa 6 Jahren in Tibet das geistliche Oberhaupt, den Panchen Lama, zum Werkzeug ihrer Herrschaft machten. Die Truppen an der Grenze wären dann nur das notwendige Druckmittel, um den Widerstand gegen die innere Subversion durch Einschüchterung zu lähmen.

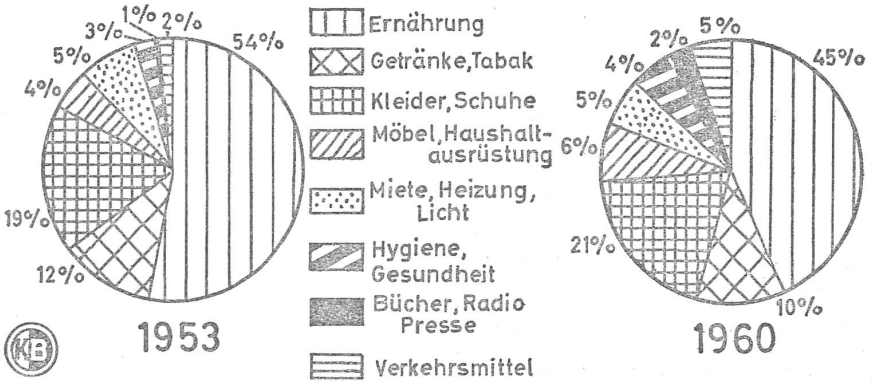
Verbrauch

Jugoslawien

Marktforschung setzt ein

Die Verluste der vergangenen Jahre, die vielen unverkäuflichen Lagerhüter, die sich vor allem aus der nicht marktgerechten Produktion ergeben haben, zwingen nun auch die jugoslawischen Betriebe, sich mit der Marktforschung zu befassen und sogar ganze Abteilungen für diesen Zweck einzurichten. Die einheimische Presse unterstützt diese Bestrebungen und weist auf die daraus entstehenden Vorteile hin. Vor allem will man nun wissen, wie sich die Nachfrage entwickelt, was und wieviel die sogenannten «Schwesterfirmen» zu produzieren beabsichtigen, ferner welche Preisangebote sie gemacht haben. Praktisch handelt es sich um Erforschung der Tätigkeit der Konkurrenz, die aber aus ideologischen Gründen nicht beim Namen genannt werden darf, da laut Theorie im Kommunismus jede Konkurrenz, die nur zur planlosen «Wirtschaftsanarchie» führt, «restlos ausgeschaltet» sei. Daher der Ausdruck: Schwesterfirmen.

Unsere Darstellung über die persönliche Verbrauchsstruktur in Jugoslawien weist nicht ganz aufgehende Prozentzahlen (98 Prozent für 1960) auf, die schon in der jugoslawischen Vorlage (Privedni Pregled) enthalten sind. Es wird sich um einen nicht näher definitiven Sektor «Uebriges» handeln.



Struktur des persönlichen Verbrauchs in Jugoslawien (nach «Privedni Pregled», 1. 5. 1963).

Auf Ulbrichts Worte achteten die Kinder nicht

Gedanken zu einem kommunistischen Pioniertreffen (II)

Von Michael Mara

Mitte Juli häuften sich bei mir Anfragen von Eltern zur Verpflegung der Kinder während des Treffens. Die Versorgungslage hatte sich schon Anfang des Jahres arg verschlechtert. Butter gab es kaum und wenn, dann nur für die, die in einer sogenannten Kundenliste der staatlichen Verkaufsstellen eingetragen waren, also immer in den staatlichen Verkaufsstellen kauften. Im Juni wurden dann auch noch Fleisch- und Wurstwaren knapp. Die Eltern machten sich verständlicherweise Sorgen um die Verpflegung ihrer Kinder während des Treffens. Ich veröffentlichte darum in der Presse-Information eine genaue (von der Abteilung Versorgung aufgestellte) Tabelle über die Grammzahlen der Verpflegung. Wenige Tage später musste ich mich vor der Leitung des Organisationbüros verantworten. «Sie haben», sagte man mir, «dem Klassengegner genaueste Angaben in die Hände gespielt. Mit Hilfe Ihrer Tabellen kann er sich ausrechnen, dass die Versorgungslage im Moment nur darum besonders schwierig ist, weil wir für die 22 000 Kinder Butter, Fleisch, Mehl usw. zurückstellen mussten ...»

In der Tat kamen knapp 22 000 Kinder nach Erfurt. Es waren die Pioniergruppen, die die «besten Taten» vollbracht hatten, die Schweine, Kaninchen und Kälber für die «Volkswirtschaft» züchteten, die Schrott und Altpapier sammelten, die Unterschriften gegen «die Feinde in Westdeutschland» zusammengetragen hatten usw. Denkt nun aber nicht, dass diese Kinder von dem Ulbricht-System begeistert waren. Auf Anordnung der Pionierleiter an den Schulen (sie sind den Lehrern gleichgestellt und für die politische Arbeit an den Schulen verantwortlich) mussten die Kinder diese «Taten vollbringen», u. a. auch um die schwache Wirtschaft der Zone zu stärken.

Was Kinder dachten

Ich werde ein Erlebnis nicht vergessen, das sich vier Tage nach Errichtung der Mauer am 17. August 1961 zutrug. Der Leiter des Organisationsbüros, Manfred Sachse, schickte mir ein Dutzend Junger Pioniere in das Pressebüro. Sie sollten ihre «Solidarität mit den Massnahmen vom 13. August bekunden» und die Jugendlichen «auffordern», der Grenzpolizei beizutreten und die Mauer in Berlin zu bewachen.

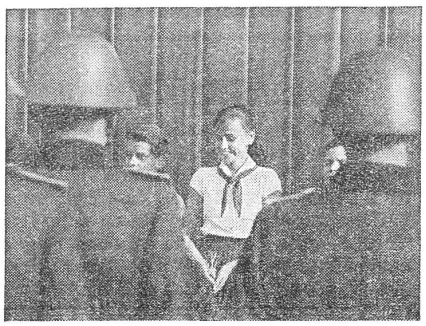
Alle Kinder verhielten sich sehr zurückhaltend, einige sogar offen abweisend. Ich erzählte ihnen mehrmals, was die Leitung des Organisationsbüros von ihnen wollte. Einer sagte: «Ein Bruder von mir musste schon zur Armee. Warum soll denn jetzt auch noch mein zweiter Bruder zur Polizei?» Ein zwölfjähriges Mädchen mit Zöpfen meinte: «Das ist doch nicht gut, wenn wir eine Stadt einfach in zwei Hälften trennen. Meine Oma wohnt in Westberlin, die müssen wir doch besuchen können, sie ist sehr alt.» Ein Berliner Junge war sehr traurig. Er sagte mir, dass alle seine Freunde

Wenn sich auch die jungen Pioniere keineswegs von einer Ulbricht-Rede notwendigerweise begeistern lassen müssen, so hat die Organisation doch andere Möglichkeiten, ihre Aufmerksamkeit und Arbeitswilligkeit zu sichern. Dies geschieht namentlich durch das abwechslungsreiche Tätigkeitsprogramm in den kleineren Verbänden und Gruppen, etwa einer Schachveranstaltung (oben) oder der technischen Mitwirkung an der Planung einer Pionierbrigade (unten.)

in Westberlin wohnen, genau gegenüber von ihm in der Bernauer Strasse (die Häuser auf der einen Seite der Strasse gehören zu Westberlin, die auf der anderen Seite zu Ostberlin) und er sie jetzt nicht mehr besuchen kann.

«Nieder mit den Feinden der Arbeiterklasse»

Zwei Tage zuvor, am 15. August, war das Pioniertreffen in Erfurt eröffnet worden. Jede Veranstaltung war bis in das Kleinste geplant, gleichgültig ob es sich um einen Schwimmwettkampf oder um eine politische Kundgebung handelte. Es stand fest, welche Pioniergruppe welche Veranstaltungen besuchen musste. Die Pioniere durften nur geschlossen in ihrer Gruppe auftreten. Freizeit gab es keine.



Ein Pioniermädchen vor Soldaten der Volksarmee (Ostberlin 15.10.62)

Die Fassaden der alten ehrwürdigen Blumenstadt Erfurt waren mit tausenden kommunistischer Plakate behängt, auf denen z. B. zu lesen stand: «In den Käfig mit Adenauer, Schröder, Strauss! Wir Kinder holen sie nicht heraus» oder «Nieder mit den Feinden der Arbeiterklasse, die auch unsere Feinde sind!» usw.

Am 20. August kam Ulbricht zur Abschlusskundgebung nach Erfurt. Er liess die Kinder im Laufe mehrerer Stunden an sich vorbeimarschieren. Dabei wurde ihm gemeldet, dass die Pioniere bis zu diesem Zeitpunkt 7 925 729 Stunden gesellschaftliche Arbeit geleistet haben und dass 38 997 Friedensbotschaften von Jungen Pionieren an ihre gleichaltrigen Freunde in Westdeutschland gesandt wurden.

Bevor Ulbricht sprach, sagte ein Sprecher, dass diese Kundgebung ein Treuebekenntnis für den Genossen Walter Ulbricht sei. Ulbricht selbst versuchte die Massnahmen vom 13. August zu rechtfertigen und sagte, dass die Kampfgruppen und die Armee am 13. August den Frieden gerettet hätten.

Aber auf diese Worte achteten die Kinder nicht. Sie unterhielten sich.

In Kürze

Die Leistung des vereinigten Elektroenergiesystems der bis jetzt angeschlossenen Mitgliedstaaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (Sowjetzone, Polen, CSSR, Ungarn und Westukraine), die im vergangenen Winter 19 000 Megawatt erreicht hat, soll bis 1965 auf etwa 34 000 MW erhöht werden. Dies ist in der Planung der «ständigen Kommission für Elektroenergie» des RGW vorgesehen.

Zurzeit bestehen Zwischensystemverbindungen Sowjetzone-CSSR (220 kW) Sowjetzone-Polen (220 kW), Sowjetzone-Polen (110 kW), CSSR-Polen (220 kW), CSSR-Ungarn (220 kW), CSSR-Ungarn (110 kW) und Westukraine-Ungarn (220 kW).

Die Elektroenergiesysteme Rumäniens und Bulgariens sollen bis 1965 über 380- bzw. 220-kW-Leitungen an das vereinigte Verbundnetz der RGW-Länder angeschlossen werden. Es würde dann ein Ringsystem Sowjetzone-CSSR-Polen-Ungarn-Westukraine bestehen, während Rumänien und Bulgarien einen Radialanschluss erhalten.

*

Die SBZ bereitet sich vor, zum 70. Geburtstag Ulbrichts am 30. Juni eine grosse Demonstration des Personenkultes zu geben, der offiziell seit langem abgeschafft ist. Nicht nur alle Partei- und Jugendorganisationen üben sich auf den grossen Tag ein, sondern auch die Geschichtsschreiber, die zu diesem Anlass bereits herausgefunden haben, dass nur Ulbricht es Thälmann 1925 ermöglicht hatte, ungefährdet die Spitze der KPD zu erklimmen (Franz Dahlem in den «Beiträgen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung»).

Ueber die Vorrangfrage zum Personenkult der SBZ sogar vor dem sowjetischen Personenkult ist man sich schon seit dem 19. April im klaren, als Frau Lotte Ulbrichts Geburtstag etwa im Gewerkschaftsorgan «Tribüne» über zwei volle Spalten der ersten Seite behandelte, während ein Tag zuvor der Geburtstag Chruschtschews als kleine ADN-Meldung auf Seite zwei erwähnt worden war.

In China ist eine grosse Aktion zur Pflege der modernen Liedkunst im Gange. Als Titel «der besonders beliebten» Lieder werden erwähnt: «Halte hoch das Banner der Revolution» und noch spezifischer «Das chinesische Volk im Kampf gegen den US-Imperialismus». Einem im letzten August «in Ausübung seines Dienstes» gefallenen Soldaten waren bei einem Festival in Schanghai nicht weniger als vier Lieder gewidmet. Vielleicht ist das Lied «Die Volkskomune» auch den Tausenden in Ausübung ihres Frondienstes verhungerten Landarbeitern gewidmet.

*

Nachdem sie den algerischen Staat gleich nach Erlangung der Unabhängigkeit anerkannt hat, nahm die Volksrepublik Rumänien vor kurzem auch die diplomatischen Beziehungen zu Algerien auf. Zum ersten rumänischen Botschafter in Algier wurde Ion Georgescu ernannt. Georgescu bringt eine wesentliche Voraussetzung für den diplomatischen Dienst eines kommunistischen Landes mit, denn er war früher der Chef der berüchtigten Sigurantza, der rumänischen Sicherheitspolizei, und leitete zeitweilig die für politische Ueberwachung zuständige Abteilung des Innenministeriums in Bukarest.

*

Die offene Verfolgung religiöser Gruppen in der Sowjetunion wird jetzt auch auf Teile der mohammendanischen Bevölkerung der asiatischen Regionen der UdSSR ausgedehnt. Als Vorwand für die Unterdrückung dient dabei die angeblich «volksfeindliche Haltung» dieser religiösen Gemeinschaften. In der zentralsasiatischen Turkmenischen Sozialistischen Sowjetrepublik richtet sich das Vorgehen der Behörden und der Polizei vorerst noch gegen eine der beiden Hauptrichtungen des Islams.

Curriculum der Woche

HORST SCHUMANN

Erster Sekretär der «Freien Deutschen Jugend» (FDJ).

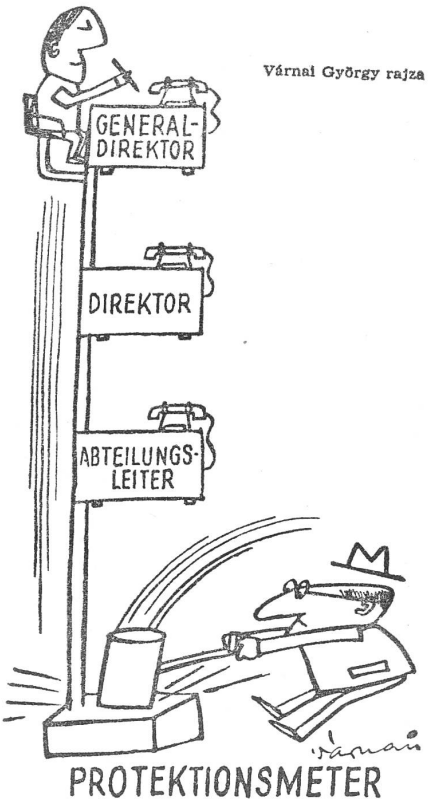
Geboren am 6. Februar 1924 in Berlin als Sohn des im Januar 1945 hingerichteten KPD-Reichstagsabgeordneten Georg Schumann. Nach der Volksschule Lehre als Klavierbauer. Von 1940 bis 1944 Untergrundtätigkeit gegen das Regime Hitlers. Nach 1945 Mitglied von Antifa-Jugenausschüssen. 1946 Mitglied der FDJ und der SED, Kreispräsident der FDJ in Leipzig, darnach Vorsitzender der Jungen Pioniere in Sachsen. Nach Absolvierung der SED-Parteihochschule wird Schumann erster Sekretär des FDJ-Landesvorstandes in Sachsen. Von 1952 bis 1955 erster Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Leipzig. Seit 1952 Mitglied des Zentralrates der FDJ, seit 1955 im Büro (Präsidium) des Zentralrates. 1957 bis 1959 Leiter des Sektors Jugend und Sport im Zentralkomitee der SED. Wird am 15. Mai 1959 als Nachfolger von Karl Namokel zum ersten Sektretär des Zentralrates der FDJ ernannt. Mitglied des SED-Zentralkomitees und seit 1960 des Staatsrates.

Soziales

Ungarn

Hau den Vetter

Várnai György rajza



Ein ungarisches Gegenstück zur polnischen Karikatur über Vetterliwirtschaft (siehe KB, Nr. 14). An der Stufe, die man im Betrieb erklimmt, kann man den Grad der Protektionskraft ablesen.

DER KLARE BLICK ist die Zeitschrift des Schweizerischen Ost-Instituts zur Beobachtung der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung im Ostraum

DER KLARE BLICK

Bern, 12. Juni 1963

Weitere Veröffentlichungen des SOI: Informationsdienst, Wirtschaftsdienst, Freier Korresp.-Dienst, Schriftenreihe Swiss Press Review and News Report.

Der Schnappschuss

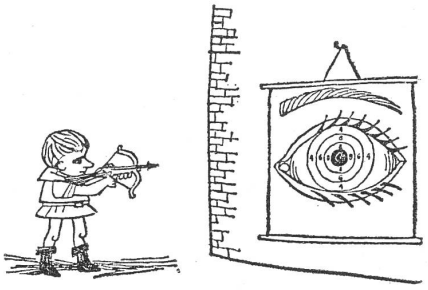
Die 52 Räume der neuen nigerianischen Botschaft in Moskau werden mit Möbeln ausgestattet, die in der deutschen Bundesrepublik gekauft und von dort in die über 2000 Kilometer entfernte sowjetische Hauptstadt gebracht wurden. Wie der in Lagos erscheinende «Daily Telegraph» berichtet, war es dem mit der Einrichtung des Gebäudes beauftragten nigerianischen Botschaftsangestellten nicht möglich, die gewünschten Möbel zu bekommen. Aus diesem Grunde bestellte er die Einrichtungsgegenstände im Werte von 150 000 DM in der Bundesrepublik, wo er mehrere Jahre seiner diplomatischen Laufbahn verbracht hatte.

In Rumänien geht die Zahl der Geburten jährlich um 5 bis 6 Prozent zurück und dürfte sich im letzten Jahr noch weiter vermindert haben. Unter den Gründen zählt die Zeitschrift «Korunk» (Koloszavar) auch die staatliche Abtreibungserlaubnis und die zunehmende Zahl arbeitender Frauen auf. Beträchtlich erhöht hat sich nach den Angaben des statistischen Amtes dagegen die durchschnittliche Lebensdauer, nämlich von 41 (1938) auf fast 65 (1961) Jahre, wobei im gleichen Zeitraum die Säuglingssterblichkeit auf ein Dittel vermindert wurde. Der Geburtenüberschuss hat sich deshalb nicht stark vermindert und beträgt heute etwa acht Promill.

Geben Sie mir Ihre Beschwerde (Krokodil, Moskau).

Beschwerdepapierkorb

Den Weg aller Beschwerden führt diese Zeichnung aus dem Moskauer «Krokodil» dem Leser plastisch vor Augen. Die gegenwärtige Regelung des Beschwerdewesens gründet sich auf einem Regierungsbeschluss vor drei Jahren. Jeder Betrieb muss demnach eine Beschwerdeabteilung haben, bei der man zu bestimmten Zeiten («Tag — oder Stunde — der Beschwerde») vorsprechen und sein Anliegen schriftlich oder mündlich unterbreiten kann. Auch bei den Lokalsowjets gibt es eine Beschwerdekommission, welche alle Eingaben innert festgelegter Fristen schriftlich zu beantworten hätte. In der Praxis allerdings werden die Aemter mit dem Papierkrieg auf bewährte Weise fertig, wie es die Karikatur zeigt.



Die neue Scheibe («Magyar Nemzet», 15. Mai).

Die neue Scheibe

Eine Illustration der ungarischen Zeitung «Magyar Nemzet» zur gegenwärtigen Pressekampagne gegen das gefährliche Spiel mit der Armbrust (siehe KB, Nr. 21). Nachweisbarer Ausgangspunkt des Aergers war aber weniger das Spielzeug selbst als die Gestalt Wilhelm Tells, der durch eine TV-Sendereihe für den Parteigeschmack bei der Jugend zu populär wurde.

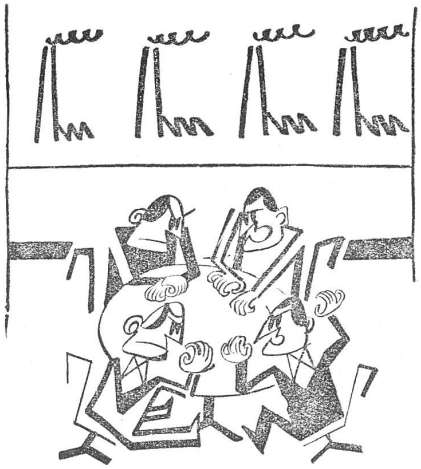
Der Wiederkäuer

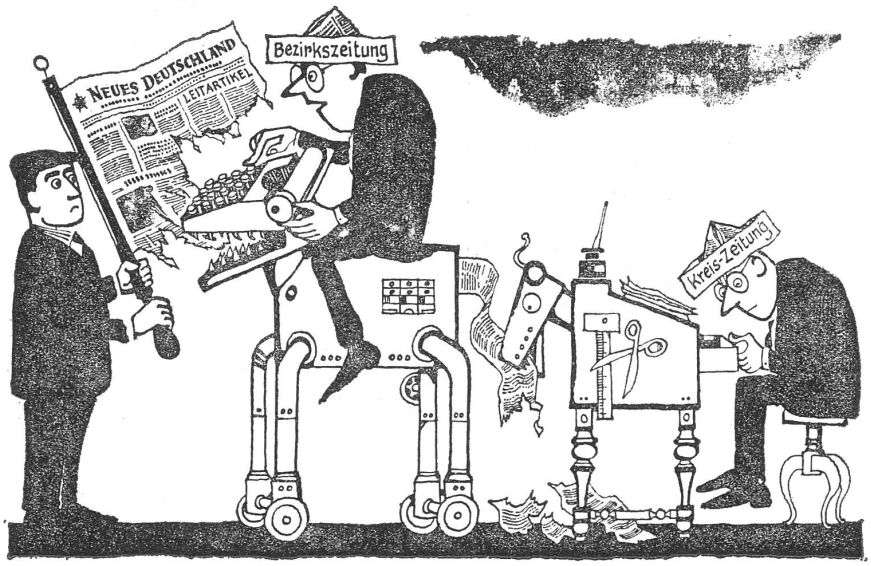
Die Gestaltung der Meinungsäusserung in der kommunistischen Presse findet in der Karikatur des Ostberliner Witzblattes eine überraschend objektiv wirkende Würdigung. Freilich will der Zeichner nicht etwa die mangelnde Opposition kritisieren, sondern nur die mangelnde Selbstverarbeitung der Parteilinie, aber selbst diese Einschränkung deutet noch auf das Wesen der Diktatur hin. Vor lauter Angst, mit einer unbeabsichtigterweise ketzerisch wirkenden Satzwendung die Herrschaft zu erbosen, wagt es niemand, sie in eigenen Worten zu loben. Nur die Lokalberichterstattung kommt nicht darum herum, über Dinge zu berichten, die im Zentralorgan nicht behandelt wurden, weshalb dieser Teil der Presse auch immer besonders aufschlussreich ist. Das traf dramatisch zu auf die zehn Jahre zurückliegenden Ereignisse um den 17. Juni, als die lokalen Blätter über die Verwerflichkeit der Aufstände in Städten schreiben mussten, in denen es nach «Neues Deutschland» überhaupt zu keinen Aufständen gekommen war.

Zusammenklappen

In Jugoslawien steht nach Einführung der neuen Verfassung, zahlreicher neuer Gesetze und Verordnungen nun auch der neue Siebenjahresplan auf dem Programm. Die Hauptforderung, die Tito an seine Partei und seine Landsleute in allen Bestrebungen zur wirtschaftlichen Entwicklung immer wieder stellt, ist die Rentabilität. Der Verlass auf amerikanische Wirtschaftshilfe hatte all zu sehr dazu geführt, dass man baute, produzierte und organisierte, ohne sich stark darum zu kümmern, was die Sache einbringe.

Das künstliche Konjunkturgefühl der letzten Jahre soll in der neuen Planung (die verstärkt auf die Sowjetunion und die übrigen Comecon-Staaten ausgerichtet ist) energisch zurückgedämmt werden. Die angelaufenen Rationalisierungsmassnahmen reichen von verkürzten Reisespesen für



Direktorenquartett uni sono: Legen wir unsere Betriebe zusammen. Und ich werde Generaldirektor.

Wirtschaftsfunktionäre bis zur Reorganisation ganzer Wirtschaftszweige. Die Zusammenlegung von Betrieben nimmt dabei einen wichtigen Platz ein. Von den vielen Problemen, die sich dabei stellen, zeigt unsere jugoslawische Karikatur das personelle.